

Célestin Freinet

Aus Wikipedia (abgerufen am 10. Apr. 2019)

(* [15. Oktober 1896](#) in [Gars, Provence, Frankreich](#); † [8. Oktober 1966](#) in [Vence](#))

Geschichte

Célestin Freinet hat 1924 eine Bewegung – die Coopérative de l’enseignement laïc – nach dem Motto: *Lehrer helfen Lehrern* ins Leben gerufen. In den sogenannten *Kooperativen* wurden hauptsächlich Materialien für den Unterricht hergestellt, die es den Schülern ermöglichten, sich selbst mit einem Thema bzw. Arbeitsgebiet auseinanderzusetzen. In diesen Materialien wurden auch von Schülern erstellte Texte verwendet. Freinet suchte in der Reformpädagogik Lösungen für die von ihm ersehnte [sozialistische](#) Gesellschaft. Die lange die Freinetpädagogik in das pädagogische und politische Lager spaltende Frage nach dem pädagogischen oder politischen Selbstverständnis Freinets vom Lehrerdasein konnte in den 1990er Jahren durch einen neuen Zugang als vordergründig zurückgestellt werden: Freinets Selbstverständnis vom Lehrerdasein ist ein [laizistisches](#).^[2] In diesem Zusammenhang ist die von [Hermann Röhrs](#) in den 1960er Jahren formulierte und von Helmchen^[3] u. a. in den 1990er Jahren bestätigte These erwähnenswert, bei der Aufarbeitung reformpädagogischer Ansätze seien die jeweiligen nationalen Besonderheiten zu berücksichtigen. Laizität ist ein ursprünglich aus Frankreich stammender Begriff. Er fordert im Verständnis Freinets nicht nur die „Befreiung“ der Schule von einer, als unterdrückend erlebten Religion im Sinne konfessioneller Neutralität, um Kindern aller Religionen in der Schule Anerkennung zu verschaffen, sondern die umfassende Befreiung von allen unterdrückenden Bedingungen und damit den grundlegenden Abbau von Herrschaft und die Aufarbeitung der eigenen und soziokulturell geprägten Erfahrungen. Wenngleich bis in die 1940er Jahre hinein Mitglied der [kommunistischen](#) Partei und dem Sozialismus und der [Gewerkschaftsbewegung](#) zugewandt, lehnt Freinet vor diesem Hintergrund jedweden direkten Einzug der [Politik](#) in die Schule ab. In diesen Kontext gehört der Satz Freinets: *Wir sind Pädagogen und keine Politiker*.^[4]

Äußere Formen

In diesem Artikel oder Abschnitt fehlen noch folgende wichtige Informationen:



Dass computergestützte Textverarbeitung die Schuldruckerei nicht zu ersetzen vermag, ist eine Meinung, die unbelegt bleibt und nicht nachvollziehbar begründet ist. – Streichung? Belege für gängige Lehrmeinung? Darstellung der Gegenposition?

Hilf der Wikipedia, indem du sie [recherchierst](#) und [einfügst](#).

Der lehrergelenkte [Unterricht](#) wird durch selbstbestimmten Schülerunterricht ersetzt. Dies geschieht dadurch, dass die Klasse als [Kooperative](#) oder [Genossenschaft](#) eingerichtet ist. Schüler und Lehrer haben im bestimmenden Gremium, dem [Klassenrat](#), jeder eine Stimme. Der Klassenrat selbst wurde zwar von Barthélemy Profit entwickelt; Freinet ging jedoch darüber hinaus, indem er die Klasse als Kooperative organisierte.^[5] Die Kinder bestimmen weitgehend selbst, was sie lernen wollen, regeln selbst, mit wem sie dabei zusammenarbeiten und welche Zeit sie dazu brauchen. Vor der Klassengemeinschaft berichten sie über ihre Arbeit. Dabei wird der lehrerzentrierte Unterricht durch

selbständiges Arbeiten, [Exkursionen](#) und Erkundungen ersetzt.

Die [Schuldruckerei](#) spielte auch eine wesentliche Rolle. Es handelte sich oft um einfache Pressen mit Bleiletern. Damit konnten die Schüler eigene Texte setzen und Klassenzeitungen oder auch Bücher produzieren. Obgleich sich die Erstellung von Drucksachen mit dem Einsatz von [Computern](#) in der heutigen Zeit (scheinbar) vereinfacht hat, ersetzen diese keine Schuldruckerei, da (bloßer) Computereinsatz das Erfahrungslernen in den Bereichen Kreativität und Umgang mit Schrift und Sprache erschweren kann.[6]

Da bei der Freinet-Pädagogik die Kinder selbständig, und verschiedene Kinder an verschiedenen Themen arbeiten, wirkt sich dies auf die Gestaltung des Klassenzimmers aus. Durch das Abtrennen von Ecken des Klassenzimmers entstehen eigentliche, themenorientierte Arbeitsecken oder Ateliers. Des Weiteren fördert die Freinet-Pädagogik [Korrespondenz](#) zwischen Klassen, die Bücher, Zeitungen und Dokumente austauschen. Dieser Austausch schließt auch den Austausch von Ideen zwischen Lehrern mit ein. Die Korrespondenz ist ebenfalls eine der Institutionen der Klassenkooperative. Vor allem werden Arbeitsergebnisse ausgetauscht und Anfragen der Korrespondenzklasse(n) beantwortet.[7]

Grundsätze

Um diese vier Grundsätze realisieren zu können, sind Freinet-Klassen jeweils als eine Kooperative organisiert, die sich in allen [Belangen selbst verwaltet](#).

Freie Entfaltung der Persönlichkeit

Das freie Entfalten der [Persönlichkeit](#) kann durch das gemeinsame [Schreiben](#), [Gestalten](#) und [Musizieren](#) gewährleistet werden. Bei diesen Aktivitäten gehen die Schüler aufeinander zu und stehen einander aufgeschlossen gegenüber. Dies ist ein wichtiger Schritt für die [Persönlichkeitsentwicklung](#) des [Kindes](#). Herauszuhebende [Methoden](#) sind die [Schuldruckerei](#), die Klassenkorrespondenz – bei der Lesen und Schreiben im Zusammenhang mit realer Kommunikation erlernt wird – Tanz, Theater und plastisches Gestalten. Es sind kreative, erlebnisreiche Methoden, die zudem die [Kommunikation](#) fördern.

Kritische Auseinandersetzung mit der Umwelt

Die kritische Auseinandersetzung mit der Umwelt richtet sich stark nach den [Bedürfnissen](#), der [Lebenswelt](#) und dem Interesse der Schüler. Dies wird durch [Untersuchungen](#), [Experimente](#) und [Exkursionen](#) erreicht. Hierbei soll an der [Realität](#) gelernt werden, wobei das gedruckte Wort [entmystifiziert](#) werden soll. Die theoretische und die praktische Arbeit sollen dabei eine Einheit bilden. Die Schuldruckerei und die damit verbundene Klassenzeitung sind dabei ein wichtiges [Präsentationsmittel](#), wodurch die Arbeit der Schüler aufgewertet wird.

Selbstverantwortlichkeit des Kindes

In der [Freien Arbeit](#) bestimmt das Kind selbst über seine Arbeit und arbeitet entsprechend seinem persönlichen [Rhythmus](#). Den Schülern stehen dabei [Hilfsmittel](#) wie die Arbeitsbibliothek zur Verfügung. Bei der Selbstbeurteilung schätzen die Schüler ihre Arbeit selbst ein und ziehen [Bilanz](#) ihrer geleisteten Arbeit. Dabei werden Fähigkeiten zur kritischen Selbstbeurteilung entwickelt. So entwickelt sich für jeden Schüler ein individueller Tagesplan und die Schüler halten ihre Fortschritte in Lerntagebüchern fest. Für die Lehrer ist es wichtig, das Geschehen im eigenen Unterricht zu reflektieren.

Zusammenarbeit und gegenseitige Verantwortlichkeit

Im [Klassenrat](#) bzw. der Klassenversammlung werden einerseits Vorschläge für die Arbeit und

deren Organisation besprochen, andererseits wird versucht, für Probleme und [Konflikte](#) Lösungen zu finden. Die Schüler lernen die Notwendigkeit von [Regeln](#), und durch die eigene Mitarbeit an der Erarbeitung dieser Regeln werden die Schüler gleichzeitig einsichtiger. Gleichzeitig wird ein Grundstein für eine [Demokratisierung](#) gelegt.

Liste der wichtigsten Techniken



Freinet-Pädagogik wird meist sofort mit **Schuldruckerei** in Verbindung gebracht, obwohl dies nur einen Teilaspekt darstellt und im Zeitalter des Computers vermehrt in den Hintergrund rückt.

Eine Fülle von Techniken und Methoden helfen, die Grundsätze der Freinet-Pädagogik zu entwickeln:

- Schuldruckerei:
 - zur Dokumentation der geleisteten Arbeit
 - ermöglicht den Schülern den freien, schriftlichen Ausdruck
 - zur Erstellung einer Klassenzeitung
 - trägt zur Entmystifizierung des gedruckten Wortes bei
- Korrespondenz
- Freie Arbeit
- Klassenrat:
 - Verteilung von Ämtern für die Aufgaben der Klassenkooperative
 - Erarbeitung gemeinsamer Arbeitspläne für Klasse, Schülergruppen und einzelne Schüler
- Arbeitsecken
- Erkundungen und Exkursionen außerhalb des Klassenzimmers